

EINLADUNG

Das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöneeweide lädt Sie herzlich zur nächsten Vortrags- und Diskussionsveranstaltung ein.

Donnerstag, 6. März 2014, 19 Uhr

Dr. Oetker und der Nationalsozialismus

Vortrag: Dr. Jürgen Finger (München) und Dr. Sven Keller (Augsburg)

Begrüßung: Dr. Christine Glauning, Leiterin Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit

Dr. Oetker war und ist eines der erfolgreichsten Familienunternehmen Deutschlands. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts dominierte es die Nische der Back- und Puddingpulverindustrie, expandierte aber schon in den 1920er Jahren. Erstmals hat das Unternehmen nun einer Forschergruppe Zugang zu seinem Archiv gewährt, um seine Geschichte während des Dritten Reiches aufzuarbeiten. Anlass dazu gab es genug: Dr. Oetker pflegte enge Beziehungen zur NS-Bewegung, zur Wehrmacht und zur SS und war einer der ersten "NS-Musterbetriebe". Richard Kaselowky, der das Unternehmen leitete, war Mitglied des „Freundeskreises Reichsführer-SS“. Der Firmenerbe, Rudolf-August Oetker, wurde zum Wirtschafts- und Verwaltungsführer der Waffen-SS ausgebildet. "Arisierungen" boten die Chance zur Marktberreinigung und zur Expansion. Im Kerngeschäft der Nahrungsmittelfabrik war Zwangsarbeit kaum ein Thema, sehr wohl jedoch in anderen Branchen, in die der Konzern expandierte.

Dr. Jürgen Finger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er promovierte an der Universität Augsburg zum Thema „Das 'nationalsozialistische Wollen' zur Volksgemeinschaft. Schule, Poylkratie und der deutsche Südwesten 1933-1945" (Druck in Vorbereitung). Derzeit arbeitet er an einem neuen Projekt „Frankreich zwischen Markt und Moral. Eine moral economy des Kapitalismus 1850-1920.“

Dr. Sven Keller ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und Lehrbeauftragter an der Universität Augsburg. Er promovierte zum Thema "'Volksgemeinschaft' am Ende. Gesellschaft und Gewalt 1944/45" (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte), München 2013. Sein aktuelles Forschungsprojekt widmet sich dem Thema „Das Private im Nationalsozialismus: 'Mutterglück' und Biopolitik – Schwangere und junge Mütter in der NS-Diktatur.“

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöneeweide

Britzer Str. 5 | 12439 Berlin | geöffnet Di-So, 10-18 Uhr | www.dz-ns-zwangsarbeit.de |

S-Bhf Schöneeweide, dann 10 min. Fußweg oder Bus 160/167 (Haltestelle „Doku-zentrum NS-Zwangsarbeit“)

Die Dauerausstellung „Alltag Zwangsarbeit 1938-1945“ ist bis 19 Uhr geöffnet.